Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Institut für Germanistik, Vgl. Literatur- und Kulturwissenschaft

Modul: Intermedialität C5d

Seminar: Zwei Schreibweisen: Von der Handschrift zum Buchdruck

Dozent: Prof. Dr. Michael Wetzel

Sitzungsprotokoll 29.01.2015

In der Sitzung vom 29.01.2015 im Seminar „Zwei Schreibweisen: Von der Handschrift zum Buchdruck“ wurde der Blick vor allem auf eine kulturwissenschaftliche Betrachtung der Wirkung der Druckerpresse geworfen.

Zu Anfang der Sitzung erfolgten noch einige Nachträge zu den Inhalten der letzten Sitzung am 22.01.2015. Es wurde hinzugefügt, dass Gutenberg sich die Idee für das Prinzip der Druckerpresse bei dem der Weinpresse abgeguckt hatte. Zudem wurde noch einmal auf den Umgang mit Literatur im Mittelalter eingegangen. Gelehrte schrieben nicht nur Texte ab, sie kommentierten und edierten sie auch. Petrarca war dabei einer der ersten, der diese Tradition begründet hatte. In unserer heutigen Gesellschaft kommt noch der Vorgang der Kritik hinzu. Der Kritiker bildet dabei die erste Instanz, die mit Literatur in Berührung kommt. Das ist auch das Prinzip, nach dem Buchhandlungen funktionieren. Literaturinteressierte lesen zunächst abgefasste Kritiken zu neuen Werken und bekunden dann ihr Kaufinteresse an einem Werk.

Im Anschluss wurde ein Referat zur Druckerpresse vorgetragen, dessen Grundlage der Text „Die Druckerpresse/ Kulturrevolutionen im frühen modernen Europa“ von Elisabeth Eisenstein bildete.

Es wurde herausgestellt, dass der Buchdruck ein Medium von gesamtgesellschaftlicher Revolution ist. Es stellte sich die Frage, inwiefern der Buchdruck die schriftliche Kommunikation innerhalb der Gelehrten verändert hatte. Es galt als wichtig zu betonen, dass der Buchdruck *eine* treibende Kraft von vielen Veränderungen in Westeuropa war.

Es wurden aus dem Buchdruck resultierende Veränderungen dargestellt. Zum einen erfolgte ein Austausch von Priestern, Professoren und Mechanikern, denen bisher der Umgang mit Büchern oblag. Sie wurden dazu veranlasst über völlig neue Strukturen in Werk- und Schreibstätten nachzudenken. Somit erfolgten auch neue Formen des interkulturellen Austausches. Zudem erfolgte ein Wandel vom Einzelhandel zum industriellen Großhandel. Eine bedeutende Veränderung, die der Buchdruck herbeigeführt hatte, war also ein beruflicher Entwicklungssprung.

Ein weiteres Phänomen ist das der Alphabetisierung. Diese betraf aber zunächst nur einen kleinen Teil der Bevölkerung und setzte sich erst im Laufe der Jahrhunderte durch, vor allem erst nach dem Eintritt des Eisenbahnzeitalters. Innerhalb der gebildeten Bevölkerung jedoch zeigte die beschleunigte Übermittlung von Informationen seine Wirkung. Wissenschaftliche Texte standen weit mehr zu Verfügung und es gab auch die Möglichkeit des Selbstunterrichts. An dieser Stelle ist zu bemerken, dass das Selbststudium auch in unser heutigen Zeit eine zentrale Rolle spielt. Die Form der Vorlesung innerhalb eines Studiums wird weitgehend als überflüssig angesehen. Studenten können sich mithilfe der zur Verfügung stehenden Literatur viel von ihrem Wissen eigenständig aneignen.

Durch den Buchdruck eröffnete sich auch die Möglichkeit, sich nicht mehr nur auf einen Text intensiv zu konzentrieren, sondern sich mit mehreren zu beschäftigen und diese auch zu vergleichen.

Darüberhinaus bestand nicht mehr die große Gefahr, dass Schriften mit der Zeit verschlissen und somit nicht mehr lesbar waren. Man bemühte sich um eine Konservierung von Texten, indem man sie möglichst breit vervielfältigte und verbreitete. Hierzu ist allerdings anzumerken, dass auch große Bibliotheken von bestimmten Umständen nicht verschont blieben, wie zum Beispiel die Bibliothek von Alexandria, die einem großen Brand zum Opfer fiel.

Desweiteren kam der Begriff der Autorschaft ins Spiel. Durch die Möglichkeit der zahlreichen Vervielfältigung, hatten die Autoren ein Interesse daran, ihr geistiges Eigentum zu schützen.

Insgesamt erfolgte durch den Buchdruck auch eine Reinigung und Kodifizierung aller damals wichtigen westeuropäischen Sprachen.

Im Anschluss an das Referat, wurden noch einmal bestimmte Marker besprochen, die zu Beginn der Neuzeit zu finden sind. Das ist zum einen der Buchdruck, die Eroberung Konstantinopels aber auch die Möglichkeit Literatur vor Ort zu haben, die Erfindung des Schießpulvers, sowie die Entwicklung des Fernrohrs und des Mikroskops. An den zuletzt genannten Entwicklungen ist deutlich zu erkennen, dass es um eine Überwindung von Distanz und Ferne ging. Ein Beispiel für das große Interesse an Beschleunigung und den Abbau von Distanz ist die Erfindung des Postsystems. Mussten zuvor Boten mündliche Botschaften überbringen, was nur wohlhabenden Menschen vorbehalten war, gab es nun die Möglichkeit schriftliche Botschaften per Post zu überbringen. Dieses Phänomen wurde bis in unsere heutige Gesellschaft durch die Eisenbahn, das Flugzeug bis hin zur E-Mail immer weiter beschleunigt.

Zum Ende der Sitzung wurde zudem ein weiteres neues Format besprochen, das in der Neuzeit aufkam. Flugschriften dienten zum schnellen Verbreiten von politischen Botschaften, sie bewirkten also eine poltische Mobilisierung. Die Übermittlungsstrategie verfolgte man auch noch zum Ende des zweiten Weltkrieges durch die Alliierten, um die Nachricht an die Deutschen zu verbreiten, dass der Krieg verloren sei. Ein Gesetz, welches bis heute gültig ist und mit den Flugschriften in Gang gesetzt wurde, ist das der Angabe des Autorschaft. Auf den damaligen Flugschriften mussten entweder Autor oder Drucker angegeben werden, damit sie wenn nötig zur politischen Verantwortung gezogen werden konnten. Bis heute darf ein Autor nichts ohne eine ISBN-Nummer publizieren.